

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

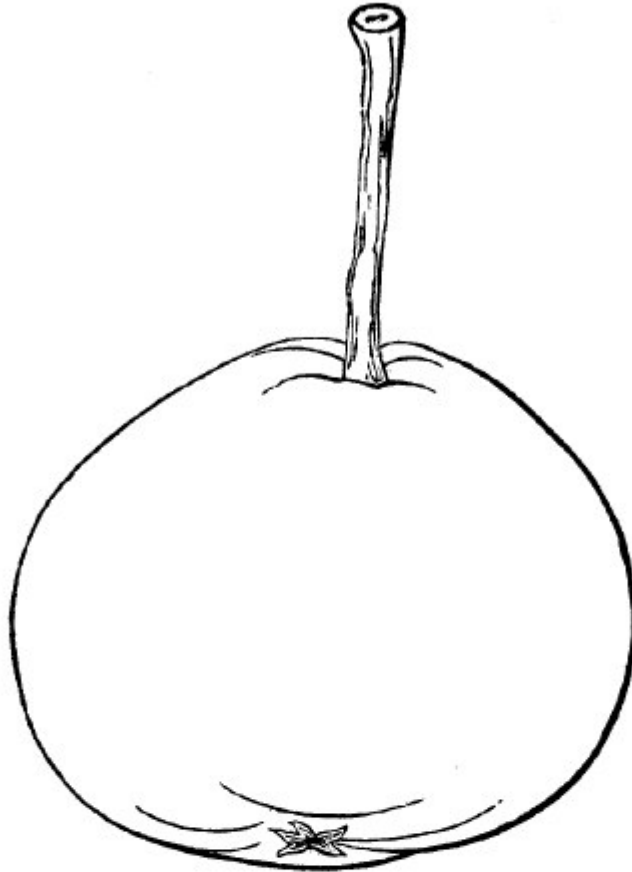


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

No. 19. Gelbgraue Rosenbirn. II, 1. 1. Diel; II, 2 a. Luc.; III, 1. Schn.



Gelbgraue Rosenbirn. Diel * † (auch wohl ††) S.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt sie als Paire d'eau Rose ou Caillot rosat aus Mex, bemerkt aber, daß besonders der letzte Name, welcher mehr der im August reisenden Duhamels Rosenbirn zukommen scheint, falsch oder die vorliegende schon nach der Vegetation nicht Duhamels Frucht sein könne. Doch vermuthet er, daß es vielleicht Quintinye's Paire rose sein werde, in der Ungewißheit darüber benannte er sie aber nach ihrer Farbe neu.

Literatur: Diel III. S. 3. — Dittr. I. S. 570. — Oberd. S. 399. — Cat. Lond. Caillot rosat d'été, Summer Rose, Epine Rose — reift im August.

Gestalt: platt oder käseförmig, vollkommen bergamottförmig, nach dem Stiele zu stumpfspitz, $2\frac{1}{4}$ " breit und nur $2\frac{1}{4}$ " hoch (wie die von einem üppig wachsenden jungen Baume gewonnene Frucht sie zeigt.) — An älteren Bäumen, besonders am Hochstamm, bleibt sie meist kleiner,

2" breit, $1\frac{3}{4}$ " hoch und wird auch nach dem Stiele zu stärker abnehmend, stumpfkegelförmig.

Kelch: ziemlich stark, geschlossen oder halboffen, oft verschoben, flach eingesenkt, umgeben mit flachen Beulen, auch mit Erhabenheiten über die Frucht hin.

Stiel: etwas stark, grün mit gelbbraunen Flecken, $1\frac{1}{2}$ " lang, oft ziemlich vertieft, gewöhnlich mit einigen Falten.

Schale: etwas rauh, gelbgrün, später nur etwas mehr gelblich, oft mit leichter erdarter, meist nur flammiger Röthe, dabei besonders auf der Schattenseite stark graugelb berostet und auffällig hellbraun oder weißgrau punktiert. Diese Punkte, der Rostüberzug und der lange Stiel sind das Charakteristische der Frucht.

Fleisch: schön weiß, um's Kernhaus etwas steinigt, doch saftvoll halbschmelzend, von gutem gezuckerten, wenn auch schwach gewürzten, nach Diel von muskatellerartigen Bergamott-Geschmack.

Kernhaus: breitherzförmig, stark hohlschig. Kammern enge, mit ziemlich vielen, starken, hellbraunen oder schwärzlichweißen, oft tauben Kernen.

Reife und Nutzung: Anfang bis Mitte September, wird halbtelig, doch etwas früher gebrochen, auch länger haltbar.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst lebhaft und schön, thut auch hochstämmig noch gut; hat nach Prof. Lange in Altenburg ungefähr gleiche Dauer wie der der Petersbirn (Mon. II. S. 359.) Er blüht oft halbgefüllt, und ist sehr fruchtbar (trägt auch nach Diel büschelweise). — Blätter eiförmig mit auslaufender oder auch mit etwas vortretender Spitze, $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ " lang, etwas undeutlich wellig, ganzrandig oder nur undeutlich gezahnt, ziemlich langgestielt. — Sommerzweige nach Diel nicht lang, aber stark, fast mit keiner Wolle bedeckt, lederfarbig mit sehr wenigen ganz feinen Punkten.